

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag der E. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 J., Rekl.-3. 80 J. mit Anst.-Steuer. Zusätzl. 10% für Anst.-Steuer. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtskanzl. für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufs. wird keine Gewähr übernommen.

Besagungspreis:
Monatlich in Neuenbürg 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. Bez. 1.80 m. Postgebühren. Preis einer Nummer 10 J.
In Fällen höh. Gehalts behält der Anzeiger auf Verlangen der Zeitung ob. auf Forderung des Besagungspreises.
Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenten u. Postämter entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Postfach Nr. 24.
C. E. Meißner Neuenbürg.

121.

Freitag, den 28. Mai 1926.

84. Jahrgang.

Deutschland.

Ursachen schlechter Wirtschaftslage.

Zwettfurt, 26. Mai. Scherzreiche Einblicke in die Ursachen der Wirtschaftslage geben die Geschäfts- und Situationsberichte der verschiedenen industriellen Unternehmungen. So wird in der 'Berl. Wirtsch.' vom 15. Mai über die Entlassungen in Krupp geschrieben: 'Da wegen der Kreditnot in der Landwirtschaft in diesem Jahre die Abzüge auf Ertragsrechnungen später eingegeben als sonst, sieht sich die Firma Krupp veranlaßt, einen Teil ihrer Beschäftigten der Ertragsrechnungen zu entlassen.' In der gleichen Zeitung vom 17. Mai sagt die 'Süddeut. Wirtsch.', Karlsruhe-Grünwinkel, über die außerordentliche Notlage der Landwirtschaft: 'Die Preise aller landwirtschaftlichen Produkte sind außer Verhältnis zu den gestiegenen Produktionskosten, außerdem ist auch der Absatz schwer.' Im 'Berl. Volksk.' vom 19. Mai wird über den Rückgang des Konsums berichtet. Dort heißt es: 'Im Hinblick der Wirtschaftslage machte sich die schlechte Wirtschaftslage in der Landwirtschaft bemerkbar.' — Solche Stimmen der Industrie zeigen deutlich, wo unsere deutsche Wirtschaft der Schmach drückt. Sie lassen aber auch erkennen, wo die Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaft eingeleitet werden müssen. Es ist außer allem Zweifel, daß die deutsche Landwirtschaft bei dem trotz ihrer Notlage offensichtlichen Bestreben zur Intensivierung eine bedeutende für unsere Wirtschaft bedeutsame Rolle spielen würde, wenn ihre Lage eine fühlbare Erleichterung erfähre.

Unbequeme Fragen.

Der bayerische Landwirtschaftsminister Prof. Dr. Febrer geht auf seiner Reise nach Süddeutschland zu Besuch. Bei dieser Gelegenheit wollte die 'Freie Bauernschaft' dem Minister allerlei Wünsche und Beschwerden vorbringen. Es fand eine Kassenversammlung statt, zu der etwa 1000 Bauern erschienen, die bezüglich dem Minister folgende Fragen vorlegten: 1. Herr Minister, warum geht es uns so dreifach? 2. Wann kommt endlich eine Steuererleichterung? 3. Wann bekommen wir endlich einen unabhängigen Preis für das, was wir pflanzen? 4. Wie können wir uns nicht mehr von der Staatsvereinsführung trennen? Darauf kam dann die Antwort, daß der Minister kein Regierungsmitglied sei, also nicht nach Forderungen kommen. Bei dieser Mitteilung entstand ein Sturm der Entrüstung in der Versammlung, wobei es dem Vorsitzenden sehr schwer fiel, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. So kam eine Entschädigung zustande, die dem Landwirtschaftsminister Prof. Dr. Febrer und dem Bezirksamtsmann Fuchs das höchste Vertrauen ausspricht und worin das Nicht-Erkennen des Ministers als 'große Misachtung und schwere Beleidigung der Bauernschaft' bezeichnet wird. Es sei der Bericht enthalten, daß Bezirksamtsmann Fuchs der Verantwortliche der materiellen Abfolge sei.

Locarno-Geld.

Köln, 26. Mai. Wie von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, haben die Sachverständigen der Besatzungsbehörde Anweisung erteilt, den Verkehr auf den Bürgersteigen vor den Polizeistationen von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht zu lassen. Die Stadt fordert die Bürgerpflicht zur Vermeidung von Zwischenfällen auf, den Anordnungen der Besatzung Folge zu leisten.

Rückgang der Gewerkschaften in der ersten Maihälfte.

Die Zahl der unterstützten Gewerkschaften in der ersten Hälfte des Monats Mai ist von 1782000 auf 1743000, d. h. um etwa 2 Prozent zurückgegangen. Die Verminderung ist demnach ausschließlich den männlichen Hauptunterstützten zuzuschreiben, die von 1465000 auf 1425000 abgenommen. Die Zahl der Zuschlagempfangener (unterstützten Angehörigen von Hauptunterstützten) ist von 1818000 auf 1764000 zurückgegangen.

Der deutsch-polnische Streitfall.

Berlin, 26. Mai. Ueber den gerichtlichen Streitfall des Donag Schiedsgerichts im deutsch-polnischen Streitfall erheben wir von unterrichteter Seite: Der Schiedsgericht ist deshalb von so außerordentlicher Bedeutung, weil er in den zur Frage stehenden Punkten (mit Ausnahme von vier unwesentlichen Fällen) nicht nur Deutschland vollkommen recht geben und die Entschädigung des Stahlfabrikanten Chorzow und von Grundbesitz als rechtswidrig erklärt hat, sondern weil er in der Beantwortung der Frage, was eine Liquidation ist, eine grundsätzliche Entscheidung dahin getroffen hat, daß jeder Eingriff in Privatvermögen, der mit dem Völkerrecht nicht vereinbar ist, eine Liquidation bedeutet, für die also Schadenersatz zu leisten ist. Dies ist eine grundsätzliche Entscheidung, die in ihren rechtlichen Auswirkungen weit über die zur Verhandlung gestellten Spezialfälle hinausgeht.

Ausland.

Paris, 26. Mai. Briand wird in der Kammer die Verträge über die Währungsreform stellen. — Der französische Sozialistengesetz in Clermont-Ferrand nahm eine Resolution an, welche die Beteiligung an der Regierung ablehnt.

Sandhu, 26. Mai. Lloyd George hat sich in seiner gestrigen Rede nicht bereit erklärt, von der Führerschaft der Liberalen zurückzutreten.

London, 26. Mai. 'Morning Post' veröffentlicht eine Warnung aus Madrid, wonach die endgültige Zahl der Verlebten bei der letzten Revolution etwa 600 Tote und 2000 Verwundete betrage.

Konstantinopel, 26. Mai. Die Wahlen in Rumänien brachten ein vollkommenes Sieg der Regierungspartei des Generalen Averescu, welche die Opposition durch Wahlterror niedergebaiten hat.

Räuber und Germanen.

Wien, 26. Mai. Die Gedanken eines neuen Krieges. In

der römischen Kammer erklärte dieser Tage der Abg. Borduzzi unter dem Beifall der Abgeordneten und auch Mussolini: 'Wir leben von neuem den tausendjährigen Kampf zwischen Romanen und Germanen heraus. Wenn das heutige Frankreich unter dem Antriebe blind für diese Gefahr ist, so ist es unsere Pflicht, zunächst Spanien auf unsere Seite zu ziehen, dann wird sich Frankreich von selbst anschließen. Die Führung aber gebührt Rom! Der Wille der lateinischen Völker wird zum Triumph des römischen Gedankens führen und so die Gefahr eines neuen europäischen Konfliktes bannen. Dann wird wieder das Römerreich, das Sinnbild der Gerechtigkeit und des Rechts, über das germanische Schwert triumphieren, das Sinnbild der Ungerechtigkeit und der Ueberhebung!' — Wie mag es in den Köpfen dieser Italiener aussehen, die in diesem Augenblicke bei völlig 'normalen Beziehungen' zu Deutschland solche Reden halten, denen der Leiter des Staates Beifall spendet?

Das Pariser Echo der Unterwerfung Abd el Krims.

Paris, 27. Mai. Die Morgenpresse begrüßt mit großer Begeisterung die Kapitulation Abd el Krims, da mit der Unterwerfung des Mannes, der sich vor kurzem nach dem Titel Sultan von Alger beilegte, der Krieg im Rif zu Ende ist. Darüber hinaus wird in wehrwürdiger Verkennung der Strömungen im Islam die große moralische Bedeutung der Kapitulation Abd el Krims für das französische Völkchen in Nordafrika und in der gesamten muslimanischen Welt unterstrichen. Aber in fast allen Blättern wird mit unerschütterlicher Sicherheit darauf hingewiesen, daß der Marokko-Konflikt in gewissen deutschen Kreisen übertriebene Hoffnungen hervorgerufen habe. Bezeichnend ist hier der Kommentar des 'Matin': 'In Deutschland haben die nationalistischen Parteien ihre Freude über die Marokkoerträge Frankreichs nicht verheimlicht. Wenn man die deutsche Reichspresse liest, hätte man den Eindruck, daß das durch den Krieg geschwächte und verarmte Frankreich zu einem längeren militärischen Unternehmen nicht imstande sei. Man drohete mit vornehmlicher, lärmender Freude unterer Zusammenbruch und des Zusammenbruchs aller anderen afrikanischen Kolonialreiche'. Einige besonders phantastische Blätter ließen sich sogar Meldungen aus Berlin telephonieren, wonach in Deutschland stärkere Enttäuschung und große Besorgnis wegen des Scheiterns der Dienste Abd el Krims lebenden Deutschen Generalkonsuln herrsche. Wie aus dem Bericht wird, beträgt die Anzahl der befreiten französischen Gefangenen 6 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 27 Soldaten und 112 einmarschierbare Soldaten. Die Zahl der französischen gefangenen Offiziere und Soldaten beträgt 105. Abd el Krim befindet sich in unmittelbarer Nähe des französischen Hauptquartiers. General Voisard, Kommandant der Okkupationskräfte, hat an alle Posten Ordre gegeben, den Häftlingen keine Begleitung würdig zu empfangen. In der Dredge heißt es: 'Frankreich weiß einen besetzten Feind, der Beweise seiner militärischen Qualitäten geliefert hat, so zu empfangen, wie es sich gebührt.'

Defensivabkommen zwischen Frankreich und Südsibirien.

Paris, 27. Mai. Wie am 26. Mai mitgeteilt wird, betraf die gezielte Befreiung der südsibirischen Eisenbahnen mit Briand die nahe bevorstehende Unterzeichnung des französisch-sibirischen Vertrages, dessen Modalitäten während des letzten Aufenthaltes von Antichitsch in Paris festgelegt wurden. Das 'Journal' fügt der halbamtlichen Mitteilung folgenden Kommentar hinzu: 'Es handelt sich um einen Defensivvertrag zwischen Frankreich und Südsibirien. Dieses Abkommen bildet die logische Ergänzung zu der in Vorbereitung befindlichen Entente zwischen Südsibirien und Italien. Wie bekannt, hatte Antichitsch vor dem Zusammentritt der außerordentlichen Tagung des Völkerbundes eine sehr wichtige Anwesenheit mit Mussolini. Nachher reiste Antichitsch nach Paris. Die Verhandlungen wurden durch die in Frankreich inzwischen ausgebrochene Rinderpest unterbrochen und infolge der Genfer Tagung weiter hinausgeschoben. Die französische Diplomatie legt nach dem Abschluß des deutsch-sibirischen Garantievertrages großen Wert darauf, einen Defensivvertrag mit Südsibirien zu verwickeln.'

Neuer Frankfurter in Paris.

Paris, 27. Mai. Trotz der Nachricht von der Unterwerfung Abd el Krims ist der Frankfurter am Mittwoch wieder stark gefahren. Die Befreiung am Dienstag ist damit wieder verloren gegangen. Wie berichtet, mag es die französische Regierung nicht, von der Bank von Frankreich einen Kredit von einer Milliarde Goldfranken zu erbiten. Der französische Finanzminister soll im Gespräch mit englischen Sachverständigen erklärt haben, daß er der auf ihm ruhenden Last nicht gewachsen sei, und daß wahrscheinlich ein anderer Finanzminister die französisch-englischen Schuldverhandlungen fortführen werde.

'Times' über die Kapitulation Abd el Krims.

London, 27. Mai. Abd el Krims Kapitulation wurde hier erwartet und erregte dabei keine Überraschung. Die 'Times' erklären in einem Leitartikel darüber: 'Wenn der überwältigende Stolz des ignoranten Herberghers Glend und Unheil über sein Volk gebracht hat, was soll man über die Europäer sagen, die um ihrer persönlichen Interessen oder ihrem politischen Groß zu betrachten, ihm rücken, keinen Frieden mit Frankreich oder Spanien zu machen. Die Identität und die Tätigkeit dieser dankseligen Persönlichkeiten wird, wie man jetzt hofft, durch die Kapitulation Abd el Krims und die Veröffentlichung seiner Korrespondenz bald bekannt werden.'

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Der Donndrud über Mitteleuropa hat an Stärke zugenommen. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und Sonntag zwar zu Gewittern geneigt, im übrigen aber heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 26. Mai. (Gemeinderatsversammlung am 25. d. M.) Der Beratungsgesellschaft für die heutige Gemeinderatsversammlung war erneut wieder die Frage der Bereitstellung weiterer Notstandsarbeiten. Der Gemeinderat ist sich einmütig davon überzeugt, daß trotz der unstillbaren Finanzlage der Gemeinde weitere Notstandsarbeiten durchgeführt werden müssen, um die allmählich ganz unangeborene Not unter den Erwerbslosen auch nur einigermaßen zu lindern. In der Beratung kam zum Ausdruck, daß insbesondere solche Arbeiten durchgeführt werden sollen, bei denen fast keine Materialbeschaffung erforderlich ist. Aus diesem Grunde wurde auch die bereits als Notstandsarbeit genehmigte Kanalisation der Deergasse bis auf weiteres zurückgestellt. Beim Landesamt für Arbeitsvermittlung in Stuttgart soll nunmehr die Verbesserung und Erweiterung des Kirchwegs entlang dem Seebühlengelände, die Erweiterung der Dietlinger Straße gegenüber dem Kinderkrankenhaus und die Verbesserung und Verbotterung der Deergasse bis zum Friedhof und Weiterführung des dort bestehenden Handels zur Durchführung als Notstandsarbeit beantragt werden. — Von dem Ausschuss des Landesamts für Arbeitsvermittlung über die Anstellung der Notstandsarbeiter durch schichtweise Beschäftigung nimmt der Gemeinderat Kenntnis und wird dieser Frage bei Durchführung der weiteren Notstandsarbeiten näher treten. — Anschließend hieran wurden einige kleinere Verwaltungssachen erledigt und die Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Gernsbach, 27. Mai. (Stromtaxe vom Stadt. Elektrizitätswerk.) In der Sitzung des Gemeinderats vom 26. Mai wurden die Gebühren für Strombezug aus dem Stadt. Elektrizitätswerk neu geordnet und damit die Kosten in sozialen Sinne verteilt. Die Grund- oder Leistungsgeld für pro R.M. Anschlußwert ist auf 90 M. angesetzt, 1 R.W.-Stunde auf 17 Pf. Arbeits- oder Stromgebühr.

Württemberg.

Edelweiser, 26. Mai. (Gemeinderat.) Die Zimmermeister Dähler aus Börsenbergring und Gebrüder Kenschler aus Spielberg haben am Hause des Karl Proh zum 'Hirsch' in Edelweiser einen schwierigen Umbau angeführt. Es galt, die dreistöckige Giebelwand um fünf Meter zu versetzen. Diese Erweiterung wurde einfach in der Weise durchgeführt, daß am oberen Ende ein Stützanker und die ganze Giebelwand samt Mauerwerk mit Hilfe von Winden um fünf Meter verschoben wurde. Eine ziemlich waghalsige Arbeit, aber sie ist gelungen.

Stuttgart, 27. Mai. (Warnung vor Schwindlern.) Am Bahnhof und an der Markthalle treiben sich zurzeit Betrüger herum, die besonders Fremden ihre augenblickliche Notlage vorwandeln und um die Reise fortsetzen zu können, angeblich gezwungen sind, ihre 'goldene Uhr' um den Spottpreis von 20 M. absetzen zu müssen. In Wirklichkeit sind diese Uhren nur 10 M. wert.

Stuttgart, 27. Mai. (Konstantin Wieland im Ruhestand.) Der Staatspräsident hat den Amtsrichter Konstantin Wieland in Calw seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt. — Amtsrichter Wieland hat durch seine Bekämpfung der katholischen Kirche und durch seinen Streit mit dem Oberbürgermeister von Ulm viel von sich reden gemacht. Seine Ueberführung von Ulm nach Calw erfolgte seinerzeit im Anschluß an ein Disziplinarverfahren.

Stuttgart, 27. Mai. (Sonderzüge zum Kriegereubundtag.) Anlaßlich des Kriegereubundtags in Ulm am Sonntag, den 26. Mai verkehren insgesamt 15 Sonderzüge mit Wagen 4. Klasse. Zu ihrer Benutzung berechtigten Fahrkarten sind im Anschluß an die Sonntagseinfahrkarten. Weitere Auskunft erteilen die Verkaufsstellen.

Tübingen, 26. Mai. (Freiherren eines Apothekers.) Kürzlich hatte sich der Apotheker M. in D. wegen schuldiger Tötung durch Abgabe des neuerdings viel verwendeten Wärmemittels Eucoscarol zu verantworten. Dieses wird in Packungen für Erwachsene und solchen für Kinder vertrieben. Der Apotheker gab erstere ab, es wurde für ein 2 1/2 Jahre altes Kind verwendet und hatte dessen Tod zur Folge. Der Angeklagte konnte sich darauf berufen, daß die Packung die Aufschrift 'Für Erwachsene' trug, daß die 20 Jahre alte Botin, die das Mittel holte, ihm auf seine ausdrückliche Frage die solche Auskunft gegeben hatte, es sei für eine erwachsene Person bestimmt und endlich, daß die beiliegende Gebrauchsanweisung sämtlich außer Acht gelassen war, insbesondere hatte man dem Kind in dem Vertrauen, es handle sich um das früher verwendete kauschische Mittel für Kinder, während für einen Erwachsenen für den Fall eine Kapsel mit nachfolgendem Abführmittel vorgeschrieben ist, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zusammen sechs Kapseln, teils ohne Abführmittel, verabfolgt. Da der Angeklagte mit einem solchen Verlauf nicht rechnen konnte, wurde er, wie der 'Schwäbische Merkur' berichtet, freigesprochen. Wie der Sachverständige ausführte, können fast alle Wärmemittel auf die menschliche Gesundheit schädliche Wirkungen ausüben und müssen deshalb durch Abführmittel wieder entfernt werden. Die chemische Industrie bringt zurzeit jährlich 20000 neue Heilmittel auf den Markt, jedoch ihre Verabfolgung durch die behördliche Kontrolle ausgeschlossen ist; damit hängt wohl auch zusammen, daß die Abgabe des Mittels noch nicht an die Botin eines ärztlichen Rezeptes gebunden ist.

Heutlingen, 27. Mai. (Tragisches Geschick.) Ein tragisches Geschick hatte die Familie des Gerbers Johannes Rutschler, wohnhaft Oberamtsstr. 16, betroffen. Am Sonntagmorgen fand in Kornweilheim die Verlobung einer Tochter statt. Das Ehepaar Rutschler fuhr mit der Eisenbahn nach Stuttgart. Als es auf dem Stuttgarter Bahnhof in den Kornweilheimer Zug umsteigen wollte, wurde Frau Rutschler auf dem Perron plötzlich von einem Unwheilein befallen, und ehe man sich's versah, war sie von einem Hirschschlag tödlich getroffen zu Boden gesunken. Die Leiche wurde sofort in die Leichenhalle auf dem Bragfriedhof übergeführt, während man in Kornweilheim ohne



jede Abnung von dem tragischen Zwischenfall Verlobung feierte. Erst als die Braut abends heimkehrte, erhielt sie Kenntnis von dem blühlichen Ableben ihrer Mutter.

Von der Alb, 27. Mai. (Ein sonderbarer Fall.) In dem Wald bei der Hütte zu Hingingen die Stieftochter eines dortigen Bürgers zum Besuch ein. Wie allgemein üblich, wurde auch in diesem Falle von Mutter und Tochter befehltes Kaffeegedrot für die Pfingstfeiertage zubereitet. Statt sich nun auf das Gedächtnis zu freuen, begab sich der ob des berggerichteten Schwamms verengerte Gegend in vorgerückter Stunde in den Kuhstall und fütterte das ganze Geheiß dem Vieh. Es gibt doch sonderbare Menschen auf der Welt.

Chersbach a. H., 27. Mai. (Eine mutige Tat.) Nachmittags fiel ein 2 1/2-jähriger Knabe in den Kanal bei der Kolb'schen Mühle. Der Knabe wurde von dem reißenden Wasser etwa 100 Meter abwärts getrieben. Dem mutigen Eingreifen von Fräulein Fr. Kümmerle ist es zu danken, daß das Kind nicht ertrank.

Reutenheim, 27. Mai. (Lebensrettung.) Das zweijährige Enkelkind von Göttinger dahier fiel in einem unbewachten Augenblick an einer ziemlich tiefen Stelle in den Giechen. Fortwärt Jakob aus Unterbalsheim, der den Vorfall bemerkte, sprang rasch entschlossen in das Wasser und rettete so das Kind vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

Schramberg, 27. Mai. (Eine Seltenheit.) Am Pfingstsonntag kam vom Sonnenberg herab ein junger Rehböck in die Gärten der Däuler an der Alt. Schillerstraße und verblieb dort, bis er von dem Gräf. Förster Daas gefangen wurde. Daß bei strengem Winter und Futtermangel Wild menschliche Wohnstätten aufsucht, ist nichts Seltenes, dagegen dürfte es kaum vorgekommen sein, daß im Frühjahr das an und für sich sehr scheue Rehwild in Ortschaften kommt. Dieser junge Bock scheint ein ganz besonderer Feinschmecker zu sein, denn es das junge Gemäse angehen hatte.

Ulm, 27. Mai. (Handgranatenanschlag. — Schamlosigkeit.) Ein gemeines Verbrechen wurde in Neu-Ulm durch einen Handgranatenanschlag vorbereitet. Die Handgranate war vor dem Fenster des Schlafzimmers des in einem Hinterhaus wohnenden Bedienten aufgehängt und befestigt und sollte durch das Öffnen des Fensters zur Entzündung und Explosion gebracht werden. Nur durch Zufall löste der Mechanismus die beabsichtigte Wirkung nicht aus. — Ganz schamlos und fittlich vermaßt ließ sich in Neu-Ulm ein 57 Jahre alter Däuler aus Bilingen in Kindergefellchaft. Er wird schon längst wegen ähnlicher Vergehen gesucht und dürfte einer empfindlichen Strafe zugeführt worden sein.

Ravensburg, 27. Mai. (30 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung den Abt. Haushalts für das Rechnungsjahr 1906, der 885 000 Mark Einnahmen und 1 525 000 Mark Ausgaben aufweist. Der Gemeinderat beschloß, das Defizit von 640 000 Mark durch eine Umlage von 30 Prozent zu decken.

Leutkirch, 27. Mai. (Zu der Rindentfäulung.) In der Einführungsgeschichte im Ottmannshofer Wald wird noch mitgeteilt, daß der Mann der Vater des Mädchens war. Ueber Blingsten haben die beiden in den Äinen genächtigt. Die Mutter, die im ganzen fünf Kinder in Frauengärtnerei züchtet, hat, hat früher schon das Kind mit Erfolg entführt und auch vor einiger Zeit das Mädchen am Eingang der St. Annapflege auf die Straße gelockt und mitzunehmen versucht.

Innenstadt, 27. Mai. (Die Leichen der Ertrunkenen geborgen.) Die Leichen der beiden am Montag bei dem Bootsunfall Ertrunkenen sind nunmehr geborgen worden. Es handelt sich um den 19-jährigen Josef Veas-Weimach und den 23-jährigen, in der Biegelei Brennhof beschäftigten Karl Klöcker, gebürtig von Gammertingen. Der ohnmächtig ins Krankenhaus eingelieferte 23-jährige Knopp-Weimach befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Weinsberg, 27. Mai. (Besitzwechsel.) Der Bezirksrat beauftragte die bisher im Eigentum der Amtsgerichtschaft Weinsberg gewesenen Gebäude. Diese sollen um 60 000 Mark und die fahrenden Gegenstände, soweit sie nicht von den mitbeteiligten Amtsgerichtschaften Hall und Oehringen geäußert werden, um einen noch zu vereinbarenden Preis übernommen werden. Der Erlös wird zugunsten der beteiligten Bezirke verrechnet werden.

Schramberger Tag. Am 13. Juni d. J. wird ein Verwalterkongress von Forzheim nach Schramberg mit beschleunigter Fahrt und mit einem Dreifach Fahrpreisermäßigung ausgeführt. Der Zug fährt in Forzheim um 6.10 Uhr vorm. ab, nimmt Reisende nur in Forzheim-Brödingen (ab 6.17), Bad Liebenzell, Calw und Nagold auf und ist bereits um 9.33 vorm. in Schramberg. Die Rückreise erfolgt am gleichen Tage um 7.00 abends, Ankunft in Brödingen 10.17, in Forzheim 10.35. Reisende von der Richtung Wildbad erhalten mit dem Frühzug Anschluss in Forzheim-Brödingen; auf dem Rückweg hat der Sonderzug in Forzheim-Brödingen Anschluss an den letzten Zug nach Wildbad. — Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt ab Forzheim 5.20 Mk., ab Forzheim-Brödingen 5 Mk. Die Fahrkarten werden feinerzeit auf den

Dalstationen ausgegeben und können auch durch Vermittlung der nächstgelegenen Bahnhaltungen bezogen werden. — Für die Teilnehmer sind Autofahrten auf den Höhenwäld (zum Gefällenen Gedächtnisbau der württ. Schwarzwaldbahn) und ins Bernostal zum Preise von 1 Mk. für Hin- und Rückfahrt vorgesehen. Das Mittagessen kostet 1.50 Mk. (mit Nachtisch). Da der Schwarzwaldbahn für diesen Tag die Hauptversammlung nach Schramberg einberufen ist, ist zweifellos mit einer harten Beteiligung zu rechnen und es empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. Eine Gelegenheit zu solch rascher und billiger Fahrt nach der reizend gelegenen Funi-Tal-Station Schramberg mit ihrer herrlichen Umgebung wird sich wohl kaum wieder bieten.

Vermischtes.

Bubi auf Reisen. Der Schaffner des in Sigmaringen abends 10 Uhr aufkommenden badiischen Zugs stieß am Pfingstmontag bei der Fortförrtenkontrolle auf ein vierjähriges Bubenkind, das ohne jede Begleitung in Krauchenwies in den Zug gestiegen war. In Sigmaringen lieferte der Beamte den kleinen Passagier an dem Bahnhofsmeister ab. Den Fragen der Beamten über sein Woher und Wohin lehnte der kleine Fündling ein beharrliches Schweigen entgegen und er listete auch sein Infognito nicht, als man ihn mit einer Tafel Schokolade zum Sprechen bewegen wollte. Er beisse Emil und wolle seine Mutter suchen, das war alles, was aus dem Jungen herauszubringen war. Der Bahnhofsmeister wurde in Bewegung gesetzt und die Nachbarnstationen alarmiert. Niemand war Emil als vermisst gemeldet. So fand er denn Aufnahme bei der Familie eines Beamten und wurde nach erfolgter Abgang ins Bett gelegt, wo er nach den überstandenen Strapazen bald einschlummerte. Inzwischen wurden die Nachforschungen fortgesetzt und es ergab sich, daß Emil aus Kempten stammt. Seine Mutter war am Nachmittag nach Vaihingen zu Verwandten gefahren und hatte den Kleinen der Obhut des Vaters anvertraut. Der Knabe entfernte sich in einem unbewachten Augenblick, um der Mutter nachzusehen. Er begab sich auf den Bahnhof und stieg in den Zug nach Krauchenwies ein. Dort war er in den Sigmaringer Zug umgestiegen, wo er vom Schaffner bemerkt worden ist. So endete Emils erstes Reiseabenteuer. Seine Eltern konnten noch am Abend von seinem Verbleib benachrichtigt werden.

Einem eigenartigen Tod wählte ein 48 Jahre alter Mauerer von Baling, indem er sich hinter der Waldkolonie Baling auf seinen mit Sprengpulver gefüllten Koffer setzte und die Ladung zur Entzündung brachte. Der Unglückliche wurde in viele Stücke zerrissen. Die Explosion war weithin hörbar.

Der beste Schupo. Der „Tagl. Rundschau“ schreibt ein Leser: „Für eichhundertjährigen Anagar-Gedenktage habe ich nach Schleswig und warte auf die Elektrische am Rathausmarkt. Auf diesem steht ein Hämmerchenmal. Neben mir wartet ein Vater mit seinem etwa vier bis fünf Jahre alten Sohn. Dieser fragt, auf das Hämmerchenmal weisend: „Vater, wer hebt da?“ Ich denke, was wird der Vater seinem Buben antworten, um der Größe Bismarcks und dem geringen Festungsbewusstsein des Knaben gerecht zu werden? Schon kommt der Junge dem Vater zu Hilfe mit einer zweiten Frage. „Jawohl, mein Junge, der allerbeste Schupo, den wir gehabt haben, kommt nun die Kanone, mit einer Stimme, in der Freude und Hoch inemander schwingen.“

Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen. Der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dormmüller äußerte sich einem Vertreter des B.V.B. gegenüber über die Verhütung von Eisenbahnunfällen. Alle Eisenbahnen der Welt, führte Dr. Dormmüller aus, sind an der Arbeit, die Sicherheit dadurch zu erhöhen, daß der Lokomotivführer durch mechanische Einrichtungen unterstützt wird. Wenn behauptet wird, daß einmännig arbeitende Einrichtungen bereits für die Fernbahnen vorhanden seien, so ist das ein Irrtum. Unsere planmäßigen Verläufe reichen bis 1906 zurück, ohne daß sie bis zum Kriege zu einem brauchbaren Ergebnis geführt hätten. Nach dem Kriege machte sich die Deutsche Reichsbahn mit aller Energie wieder daran, die weitere technische Entwicklung für eine solche Einrichtung brauchbar zu machen. Führende Firmen auf dem Gebiete des Sicherungswesens wurden in Form eines Wettbewerbs aufgefordert, neue brauchbare Vorschläge zu machen. Vier Firmen sind jurzeit mit der Anfertigung von Modellen ihrer Vorschläge beschäftigt. Auch in diesem Jahre werden Verläufe damit aufgenommen. Nach einem günstigen Abschluß steht die Ausarbeitung der Reichsbahn mit solchen Einrichtungen in Aussicht. Eine solche Einrichtung, schloß Dr. Dormmüller, muß unbedingt zuverlässig wirken. Sie würde sonst nicht Unfälle verhüten, sondern solche herbeiführen, weil die Gefahr besteht, daß sich der Lokomotivführer in kritischen Augenblicken auf sie verläßt. Die Verläufe sind deshalb so langwierig und mühselig, weil immer wieder nicht vorherzusehende und in der Natur des Eisenbahnbetriebs begründete Schwierigkeiten auftreten.

Betrügerische Frauen. In Jansbrunn wurde die Gattin

des mexikanischen Petroleumkönigs Baddelord, die von einem Manne getrennt ist, mit ihrer Tochter verlobt. Sie wird beschuldigt, zahlreichen Firmen Waren entlehnt zu haben, um diese zu beschaffen. Außerdem sind ihr in vielen vornehmen Hotels Europas Diebstähle nachgewiesen worden. Die beiden Frauen waren aus Oesterreich schon einmal ausgewiesen worden und wurden inzwischen in der Schweiz wegen Betrugs verhaftet. In Italien scheinen sie bereits eine Strafe verbüßt zu haben, da sie von der Schweiz auf Grund eines italienischen Steckbriefes ausgewiesen wurden. Als sie jetzt ohne Heißenschein von Italien nach Tirol kamen, erfolgte ihre abermalige Verhaftung.

Keine Wiedereinführung des Kilometerbetriebs. Die Deutsche Reichsbahn hat die ihr von den interessierten Wirtschaftskreisen angelegten Anträge auf Schaffung von Erleichterungen für den Berufsverkehr zum Anloß genommen, vor Jahresfrist praktische Verläufe mit der Verwendung von Kilometer- und Markenbetriebe einzuleiten. Die Verläufe haben, wie die Reichsbahn nunmehr mitteilt, ergeben, daß die Abfertigung der Reisenden auf Kilometerbetriebe erhebliche Schwierigkeiten bereite. Die Hauptverwaltung glaubt daher, von der Einführung von Kilometer- und Markenbetriebe mit Rücksicht auf die Reichsbahn durch Gewährung der Tarifvorteilhaftigkeiten erhebliche Einbußen erleiden werde. Wegen dieser Stellungnahme hat der Zentralverband des Deutschen Großhandels seinen Einspruch erhoben und in einer erneuten Eingabe geäußert, daß diese Verläufe beschleunigt erneut aufgenommen werden. Die Erörterungen, die vor dem Kriege in Deutschland, Italien und noch heute im Auslande (Schweiz, Spanien usw.) bezüglich des Kilometerbetriebs gemacht worden, beweisen, daß die Gedanken der Reichsbahn nicht berechtigt seien. Die Einführung von Kilometerbetriebe würde nach Ansicht des Zentralverbandes nicht eine Beförderung oder Erleichterung für die Reichsbahn sondern die geeignete Organisation eine wesentliche Erleichterung und eine Einsparung durch Behebung des Verkehrs mit sich bringen.

Der Grenadier im Küchenschrank. Eine Dame lehrte am Essenstisch nach Hause zurück. Sie machte einen Abänder in die Küche, um nachzusehen, wie es dort bestellt sei und, da die Inspektion nicht das gewünschte Ergebnis hatte, sandte sie zur einzigen Magd am Küchenschrank auf den Markt. Magd wurde gefangen. Als die Dame aufschloß, stürzte ein Mann in die Küche und schwang mit den Worten „Das ist das Leben“ drohend ein Messer. In stummer Angst war die Dame auf einen in der Küche lebenden großen Käse. Der Käse erlitt auf den Schrank los, öffnete — aber zu keinem großen Schrecken entwand sich dem engen Innern ein toller Garderegiment, der den Räuber entwarf und es der Polizei zuführte, zuvor aber noch zu der Dame sagte: „Schuldigen Sie mich, Madame, ich habe da drinnen die Nacht erwartet.“

Die erste Freitrom-Turbine der Welt. Am Mittwoch wurde in Wien die erste Freitromturbine der Welt dem Betrieb übergeben. Der österreichische Ingenieur Saur, der Sohn des österreichischen Geologen, hat eine Möglichkeit entdeckt, die Energie des normal strömenden Wassers durch einen französischen Propeller mit 74 Prozent der tatsächlichen Stromerzeugung auszunutzen. Der freierläufigen Erfindung wählten Strömungs-Löwental, in Vertretung des Ministerpräsidenten Rudolf Schürff, Landesbauminister Dr. Burek und Vertreter des diplomatischen Korps bei.

Der Mann mit den fünfzig Frauen. Aus Philadelphia wird die Verhaftung eines 37-jährigen Uhrmachers namens Hermann Krüger gemeldet, der das Ausmaß zulande brachte, innerhalb fünf Jahren über 50 Frauen zu heiraten. Er lag sich zu diesem Zweck eines englischen Aristokraten bei. Krüger soll im Verlauf der fünf Jahre über 300 000 Dollar aus seinen Opfern herausgeholt haben. Sein letztes Opfer, eine bekannte Dame der Chicagoer Gesellschaft, brachte ihm sogar eine Mitgift von 20 000 Dollar. Trotzdem verließ die Krüger eine Woche nach der Heirat. Der Prozeß wird in begrifflicher Weise die Gesellschaft in höchstem Maße.

Ein Sperling verurteilt einen Automobilist. Ein gewöhnlich alltäglicher Vorfall ereignete sich auf der Automobil-Kennbahn von Charlotte (Nord-Carolina). Der bekannte Rennfahrer Ralph Debburn untreffe mit einer Geschwindigkeit von über 90 Stundenkilometern die Bahn, als ihm plötzlich ein Sperling gegen die Schutzbrille flog, die bei demselben

Haben Sie Fussbeschwerden? Dann tragen Sie meine Karsana-Ballentrost-Fussstiefel. B. Weigel, Pforzheim. Viele Anerkennungen!

Schwester Mariens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Madler.

Wo soll ich nun mit meiner Dankeschuld hin, die ich an deinen Vater abzutragen habe? Dein Vater, meine liebe Marlen, legte mir dein Geschenk in die Hände, als er todwundgeschossen neben mir lag. Dieser herrliche, wundervolle Mensch starb wie ein Held, und das Sterben wurde ihm leicht, weil ich ihm versprach, dich wie meine Schwester zu halten. Dieses Versprechen muß und will ich doch erfüllen, und dazu müßt du mir helfen. Ich habe mich oft beschämt gefragt, was an mir ist, daß das Geschick mich aufsparte und ein so reiches, kostbares Leben für mich zum Opfer nahm, wie das meines Vaters. Glaube mir, Marlen, vor die Wahl gestellt, hätte ich damals den Tod für mich gefordert, nicht für deinen Vater. Aber ich war hilflos und ohne Bewußtsein, als er mich zur Ambulanz trug, um mich vor dem Verbluten zu retten, und ahnte nicht, daß er sein Leben für das meine wagte. Ich bin nicht der einzige Mensch, dem er so das Leben rettete, — aber für mich gerade mußte er sterben. Ich weiß, daß ich danach die Verpflichtung habe, danach zu streben, ein guter, wertvoller Mensch zu werden, damit ich mich nicht schämen muß, daß ein Bester für mich sterben mußte. Du darfst mir nicht die Gelegenheit nehmen, Marlen, etwas für dich, seine Tochter, der sein letzter Gedanke galt, zu tun. Nicht wahr, du willst mich nicht wortbrüchig machen? Und deshalb darfst du nicht glauben, daß du dir durch Arbeit erst eine Daseinsberechtigung in meinem Hause verdienen müßt. Wenn du arbeiten willst, weil es dir Vergnügen macht, dann sollst du es tun. Ich liebe selbst die Arbeit zu sehr, um das nicht verstehen zu können. Aber ich bin ein Mann, und Frauen sind dazu da, um uns Männern das Leben zu schmücken, zu verschönern. Sollte sich nicht für dich

ein Daseinszweck finden lassen, der schöner und leichter wäre als nichterne, trodene Kontorarbeit? Darüber müssen wir uns aussprechen, wenn ich heimkomme. Vielleicht schreibst du mir auch vorher darüber, vielleicht habe ich durch diesen Brief dein Vertrauen gewonnen, so daß du dich einmal ganz offen zu mir aussprichst. Es würde mich sehr schmerzen, wenn es nicht der Fall wäre.

Im Grunde weiß ich so beschämend wenig von dir, Schwester Marlen, das kommt mir jetzt erst zum Bewußtsein, und es tut mir nun von Herzen leid. Ich bin mir selbst gram, daß ich veräumte, schon eher mit dir zu korrespondieren, und immer in dem Wahne lebte, du seiest noch das kleine, unsertige Mädchen, mit dem man nicht vernünftig reden könne. Jetzt ist mir klar geworden, daß ich für dein seelisches Wohl ebenso verantwortlich bin wie für dein körperliches. Habe ich etwas veräumt, so will ich es nachholen. Nicht wahr, Marlen, du wirst mir nun alles anvertrauen, was dich bewegt und womit ich dir eine Freude machen kann. Ich will mir dein Vertrauen zu verdienen suchen. Und ich bitte dich dringend, überanstrengung dich nicht in deinem Pflichten, arbeite nicht mehr, als es dir Freude macht und deiner Gesundheit zuträglich ist. Wie sollte ich sonst vor deinem Vater bestehen, wenn du zu Schäden läsest?

Ich hoffe, vor meiner Abreise noch Nachrichten von dir zu bekommen, liebe Marlen. Und wenn wir uns, hoffentlich in einigen Monaten, endlich wiedersehen, dann wollen wir uns wie treue Geschwister begrüßen. Vergiß es nie, Marlen, daß du mir wie eine Schwester an das Herz gelegt worden bist von deinem Vater, und daß ich dich allezeit wie eine Schwester im Herzen halten will.

deinen getreuen Bruder

Harald.

Mit feuchtglänzenden Augen sah Marlen auf diesen Brief herab. Was ihr Harald schrieb, verfluchte sie wohl

und weh zugleich. Wohl tat ihr seine Herzlichkeit, seine guten warmen Worte über ihren Vater, aber ein wenig weh tat ihr zugleich seine Versicherung, daß er sie nur als eine Schwester betrachten und nie anders als ihr Bruder zu ihr stehen würde. Sie mußte, er hatte ihr damit etwas Liebes und Gutes sagen wollen, und sie nahm auch ihr Herz tapfer in beide Hände. Hatte sie denn jemals mehr erhofft von der Zukunft? Nein, nein — ganz gewiß nicht. Es war so viel, was er ihr bot mit seiner brüderlichen Bestimmung, und damit wollte, mußte sie zufrieden sein — würde es auch. Es knüpften sich durchaus keine Hoffnungen an das Gefühl, das sie für ihn im Herzen trug. Sie hatte schon oft daran gedacht, wie es sein würde, wenn er eines Tages eine junge Frau heimführen würde.

Wenn er nach Hamburg kam, würde er vielleicht Anschau halten nach einer Frau. In der Gesellschaft seiner Vaterstadt würde er mit vielen jungen Damen zusammentreffen, und dann würde er die Wahl haben. Ein Mann wie er mußte alle Frauenherzen im Sturm erobern.

Herr Zeidler hatte erst kürzlich davon gesprochen, daß es nun wohl an der Zeit sei, daß Herr Forst sich eine Lebensgefährtin an die Seite stelle.

Damit mußte und würde sie sich abfinden. Aber eins war ihr gewiß und wurde ihr jetzt schwerhaft klar: in seinem Hause konnte sie nur bleiben, solange er nicht mit einer Frau zusammen in Hamburg lebte. Mit ihm unter einem Dache zu leben, wenn er einer andern Frau angehörte, das ging über ihre Kraft.

Stumm sah sie hinüber in Harald Forst's Gesicht. Ein weiches Lächeln huschte um ihren Mund. Ihre Hand freigelegt schweideln über seinen Brief, auf dem seine Hand geruht hatte, und ihre Gedanken umkreisten ihn.

(Fortsetzung folgt.)

nen getötet zu haben. Für den Fall, daß diese Anschuldigungen sich bestätigen sollten, wird für ihn ein unerbittliches Urteil durch die französische Regierung gefordert.

Barnes über die Kriegsschuldfrage.

New York, 27. Mai. Der Dozent für neuere Geschichte am Smith-Kolleg, Professor Barnes, hielt in Atlantic City eine scharfe Rede über die Frage der Schuld am Weltkrieg. „Frankreich“, sagte er, „wollte das Elend, Rußland die Dardanellen, beide beschleunigten das Tempo der Kämpfe und damit den Ausbruch des Krieges, weil sie fürchteten, England könne abspringen. Serbien mußte mit Serajewo herhalten. Frankreich und Rußland sind daher die Hauptschuldigen am Krieg. Frankreich veräußerte ungezählte Summen für die anti-deutsche Propaganda im In- und Auslande. Barnes erklärte weiter: Der Weltkrieg war von Frankreich und Rußland beauftragt und herbeigeführt, wie sich durch Urkunden beweisen läßt. Deutschland war das Opfer einer riesigen Verschwörung.

Opposition gegen Coolidge.

New York, 27. Mai. Die „Tribune“ bezeichnet die Opposition gegen die Verfügung Coolidges über die Requirierung von Beamten bei der Befolgung von Vergehen gegen das Probationsgesetz als Eröffnungsgangriff des Kampfes um die Präsidentschaftswahl des Jahres 1928. In einem Leitartikel sagt die „Times“, Coolidges politisches Ansehen sei geschädigt, weil er bewiesen habe, daß er die Tragweite seiner Verfügung

nicht vorausgab, sowie durch die Tatsache, daß keiner seiner republikanischen Anhänger während der vorgelegten Senatsdebatte ihn zu verteidigen gewagt hat.

Pilsudski und Posen.

New York, 27. Mai. „New York Times“ bringt ein längeres Warschauer Interview Jüdes Sauerweins mit Pilsudski. Auf die Frage, was er über die Opposition in Posen denke, antwortete Pilsudski, traurig mit dem Kopfe nickend: „Ja, Posen ist eine Schwierigkeit und wird es für eine Generation sein. Posen weist zwei große Unterschiede gegenüber dem übrigen Polen und besonders gegenüber Rußisch-Polen auf. Der erste Unterschied ist, daß die Posenen unter einer höheren Kultur und unter einer von den Deutschen eingeführten Ordnung aufwuchsen. Daher haben sie eine Sinnesart, die grundverschieden von der Sinnesart derer ist, die unter russischer Anarchie oder österreichischer Rendschalance lebten. Der zweite Unterschied ist der, daß sie eine weitaus überlegene Lebenshaltung aufwiesen.“

Sportseite.

Spiel A.C. Virensfeld-Phönix Ludwigsb. betr. Am kommenden Sonntag findet auf dem Virensfelder Sportplatz eine Begegnung statt, welche sehr interessant zu werden verspricht. Die Virensfelder Elf wird mit dem bekannten und sympathischen F.C. Phönix Ludwigsb. im Freundschafts-

Spiel zusammentreffen. Dieser Verein steht im Rheinland nur einem Punkt hinter U.S.K. Mannheim an zweiter Stelle in der Meisterschaftstabelle. Nur durch Rücksicht Überlegenheiten einiger Spieler konnte diese Elf, nachdem sie bis zum Vorentscheid der Verbandsspiele Spitzenführer geblieben war, dieselbe Position aus bereits angeführten Gründen nicht mehr behaupten. In den Verbandsspielen steht die Mannschaft zurzeit im Halbfinale und bestreitet demnächst das Rückspiel gegen Spielvereinigung Fürth. Daß die sonst üblichen gegenwärtig in einer hervorragenden Form befinden, zeigen ihre letzten Resultate und zwar: am Dimmelsbühl gegen einen ihrer stärksten Bezirkskonkurrenten, den Sportverein Mannheim-Baldhof, welchen Gegner sie in überlegender Weise mit nicht weniger als 6:0 Toren abfertigen konnten. Ueber Fürth wollte die Mannschaft im Rheinland, wo sie am 1. Feiertag gegen eine kombinierte Elf der Spielvereine Fürth, B. V. Eintracht Ludwigsb. und B. V. Eintracht Ludwigsb. den entscheidenden Ausschluß demotiviert, wobei sie mit 3:0 Siegen blieben. Die Virensfelder Mannschaft, welche bisher gegen die größten Gegner auf eigenem Platz beachtenswerten Erfolge erlangt und zudem seit Wochen die Schule des tüchtigen Wiener Sportlehrers genießt, dürfte nunmehr gegenüber einem der besten süddeutschen Vertreter bestehen, welcher Fortschritt dieselbe schon zu verzeichnen hat. Ein Besuch dieses Treffens dürfte daher jedem Sportanhänger sehr zu empfehlen sein.

Neubestellung der Beisitzer des Verwaltungsausschusses des Bezirks-Arbeitsamts.

Nach dem Gesetz vom 6. April 1926 (R.V.L. S. 193) läuft die Amtsdauer der Beisitzer und Stellvertreter des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts Neuenbürg mit dem 30. Juni ds. Jrs. ab. Auf diesen Zeitpunkt hat daher deren Neubestellung stattzufinden.

Die Beisitzer und ihre Stellvertreter werden nach § 5 der Satzung für das Arbeitsamt Neuenbürg vom Bezirksrat auf Grund von Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer

des Arbeitsnachweisbezirks Neuenbürg auf die Dauer von drei Jahren, bis 30. Juni 1929, bestellt.

Zu bestellen sind

drei Arbeitgeberbeisitzer und deren Stellvertreter, sowie

drei Arbeitnehmerbeisitzer und deren Stellvertreter.

Unter den Beisitzern und Stellvertretern sollen sich auch Frauen befinden.

Für die Bestellung ist die Reihenfolge in den einkommenden Vorschlagslisten maßgebend. Jeder Vorschlagsliste werden zunächst die auf sie entfallenden Beisitzer, dann die Stellvertreter entnommen. Scheidet späterhin ein Beisitzer aus, so wird nicht etwa zur Einreichung neuer Vorschläge aufgefordert, sondern es tritt der bisherige Stellvertreter als Beisitzer ein. Als Ersatz für auf diese oder andere Weise als Stellvertreter Ausscheidenden werden — ebenfalls der Reihenfolge nach — diejenigen bestellt, die auf der jetzt einzureichenden Vorschlagsliste am nächsten enthalten sind, aber bei der (jetzigen) Bestellung der Beisitzer und Stellvertreter nicht berücksichtigt werden konnten. Es empfiehlt sich daher, in die Vorschlagslisten mehr Namen aufzunehmen, als voraussichtlich Beisitzer und Stellvertreter auf sie entfallen. Die zu bestellenden Beisitzer müssen den Anforderungen des § 10 A. N. G. entsprechen.

Die wirtschaftlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen des Arbeitsnachweisbezirks Neuenbürg werden aufgefordert, ihre Vorschlagslisten für die Neubestellung des Verwaltungsausschusses

spätestens bis zum 12. Juni ds. Jrs.

beim Oberamt Neuenbürg einzureichen.

Die Vorschlagslisten müssen enthalten:

Zu- und Vorname, Beruf, genaue Adresse, Alter der Vorschlagslegenden und die Bestätigung, daß sie mindestens sechs Monate im Bezirk des hiesigen Arbeitsnachweises wohnen oder beschäftigt sind.

Die Vorschlagslisten von Arbeitgebervereinigungen haben die Zahl der von ihren Mitgliedern im Arbeitsnachweisbezirk Neuenbürg beschäftigten Arbeitnehmer, die Vorschlagslisten der Arbeitnehmervereinigungen die im Arbeitsnachweisbezirk Neuenbürg beschäftigten Mitglieder der Vereinigung zu enthalten. Diese Angaben sind notwendig, um die Zahl der Sitze unter mehrere vorschlagende Vereinigungen sachgemäß verteilen zu können.

Neuenbürg, den 28. Mai 1926.

Bezirksrat:

Vorsitzender: Oberamtmann L e m m e.

Schwann, den 28. Mai 1926.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter, treubeflegter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Karcher, Schuhmachermstr., gestern früh 1/3 Uhr im Alter von 48 1/2 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Karcher, geb. Schauble, mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anhebung der auf Markung Ottenhausen belegenen, im Grundbuch von da Heft 355, Abt. 1, Nr. 1—3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Bolle**, led. Goldarbeiters in Ottenhausen eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 12: 2 a 83 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum mitten im Dorf an der Dorfstraße, Schätzung vom 24. ds. Mts. 6300 R.-M.

Parzelle 242: 1 a 50 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten dabei, geschätzt zu 100 R.-M.

Parzelle 243: 1 a 49 qm Gras- und Baumgarten dabei, geschätzt zu 100 R.-M.

Festsetzt, sollen diese Grundstücke am Freitag, den 16. Juli 1926, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Ottenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Mai 1926 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Anforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Virensfeld, den 26. Mai 1926.

Kommissär: Bezirksnotar Dopffel.

Neusag-Gräfenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 30. Mai 1926

im Gasthaus „**Mühle**“ in Gräfenhausen

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Friedrich Müller,

Sohn des † Gottfr. Müller, Holzhauers in Neusag.

Emilie Frey,

Tochter des Friedr. Frey, Bauers in Gräfenhausen.

Kirchgang um 11 Uhr in Gräfenhausen.

Neusag-Gräfenhausen.

Bausparverein Calmbach.

Am Samstag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bahnhof“ hier eine

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag des Hrn. Generalvertreters Haag über das Werk der Gemeinschaft der Freunde nach erfolgreich abgewehrten Angriffen seiner Neider.
2. Bericht unserer Kommission, die die Einrichtungen der Gemeinschaft der Freunde an Ort und Stelle eingesehen hat; die Möglichkeit des sofortigen Baubeginns.

Unsere Mitglieder erscheinen vollzählig; Freunde, Bausparer der Umgegend, besonders die hiesige Geschäftswelt sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Berufsberatungsstelle u. Lehrstellungsvermittlung
Nächster Sprechtag
am Samstag, den 29. Mai 1926, nachmittags 2 bis 5 Uhr.
Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.

PERFLOR ist besser
Sei flug und nimm das Beste!
Halbcentnerige selbsttätige Wäsche enthalten viel Seife und Weichspüler, sie wäscht die Wäsche sauber, ein großes Gewicht an Seife, aber keinen Wäscheverlust, sondern Wäsche und Hände mit ihrer Schärfe reinigt.
Denn nimm Perflor, Stammer's A.S., die einzigen selbsttätigen Seifenpulver, die es gibt. Es ist mild wie milde Seife, Grade Wäsche wird durch nur 1-2malige Waschen ohne lästiges Reiben sauber und weiches, ebenso die feinsten Gewebe, Wolle, Seide, die in handwärscher Perflor lange gewaschen werden.
Perflor, das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Paket 45 Pf.

Neuenbürg.
Werkelinie.
Samstag abend 7 Uhr.

Württembergischer Schmarzwald-Berein
S. V. Neuenbürg.
Schwanner Warte.

Virensfeld.
Wegen vollständiger Auf-
gabe der Landwirtschaft ver-
kaufe ich den

Futter-Ertrag

von circa 60 Rr. auch können
Grundstücke mitverworben
werden. Ebenfalls ist eine
sehr gute

Rug- und Fahrkuh

zu verkaufen.
Friedrich Delschläger,
alt Löwenwirt.

Langensteinbach.
Katzenberger Kelle

hat einen schönen, sprunghafigen
Farren (Kotsched)

zu verkaufen.

Der Verein beteiligt sich an
der Einweihung am
Sonntag, den 30. Mai 1926.
Freitag um 1 Uhr. Abends
vom Marktplay mit 12 Rr.
Um recht zahlreiche Beteilig-
ung wird gebeten.

I. F. C. Virensfeld
(G. V.)
Sportplatz bei der „Sonne“.

Sonntag, 30. Mai,
mittags 3 Uhr.
Bezirks-Liga-Spiel
gegen

**„Phönix“
Ludwigshafen.**

vorher
IA Jugend
gegen
FC. Pforzheim.
Der Spielanspruch

Pfisten-Garten
liefert rasch und billig
G. Wechsche Buchdruckerei.

